

Vereine der IG West sehen weiteren Gesprächsbedarf

Wenn der Punktspielbetrieb im Fußball wieder im vollen Gange ist, wird der Sportplatz Flurstraße noch für zwei Monate weiter hauptamtlich betreut. Wie berichtet, will das Bezirksamt Altona nach dem Eintritt von Platzwart Rainer Kunz in den Ruhestand die Stelle nicht wieder besetzen. Für den SV Lurup be-

übernehmen will oder nicht. Will er es nicht, droht die Übernahme des Platzes durch einen anderen Verein. Diese Konsequenz wurde in der Informationsveranstaltung der Interessengemeinschaft West deutlich, die im Clubheim des SV Lurup in Anwesenheit von Staatsrat Ernst, einem Vertreter des Bezirksamts Altona und dem Präsidenten des Hamburger Fußballverbandes, Dr. Friedel Gütt stattfand.

Hamburg will unbedingt bei den Personal- und Sachkosten auf Kosten der Sportvereine eine Summe von 2,65 Millionen Euro einsparen. Nachdem die so genannte Sportsteuer vom Tisch war, hatten sich Senat und das Präsidium des Hamburger Fußballverbandes auf die grundsätzliche Übernahme der Sportplätze durch die Vereine geeinigt. Einen entsprechenden Mustervertrag brachten die Vertreter der Stadt gleich zur Informationsveranstaltung der IG West mit. Zeit zum Studium des Vertrages hätten sie nicht gehabt, kritisierten die Vereinsvertreter. Jeder wisse, dass der Teufel oft im Detail stecke und nicht selten im Kleingedruckten zu finden sei. Klaus Leven, Vorsitzender der Groß Flottbeker

Spielvereinigung beschwerte sich darüber, dass den Sportvereinen schon viel früher alle

Vereinen bis zur endgültigen Regelung wenigstens eine Übergangsfrist von mindestens ei-



Auf der Sitzung der IG West im Club-Restaurant des SV Lurup: v.l. HFV-Präsident Dr. Friedel Gütt, Bezirkssportreferent Seitz, Staatsrat Ernst und die 1. Vorsitzende des SV Lurup Elli See.

Unterlagen zur Verfügung gestellt werden müssten. Er fühle sich durch dieses Verfahren "über den Tisch gezogen". Auch Friedrich Müller, Ligabeauftragter des SV Lurup, vermisste die Transparenz, die bei einer so schwerwiegenden Entscheidung vorhanden sein müsse. Leven sah weiteren Gesprächsbedarf, vor allem, weil der Senat die Zuschüsse für Unterhaltung und Pflege der Sportplätze in der Höhe der Kosten für das Jahr 2004 einfrieren wolle. Aber allein die Energiekosten seien seit 2004 erheblich gestiegen. Friedrich Müller regte an, den

nem Jahr einzuräumen. In dieser Zeit werde sich zeigen, ob das vom Senat und dem Hamburger Fußball-Verband erdachtete Modell umsetzbar sei. In der nächsten Zeit werden konkrete Gespräche zwischen den Bezirksamtern und den Vereinen geführt, weil es neben den allgemeinen auch ganz spezielle Fragen gibt, die beantwortet werden müssen. Eins scheint allerdings nach den Ausführungen von Staatsrat Ernst vor den Vereinen der IG West klar: Die Stadt Hamburg will das entworfene Sparpaket nicht noch einmal aufschneiden.



Kritisierte die Verfahrensweise von Senat und HFV: Klaus Leven (Groß Flottbek).

deutet die Übergangsregelung nur einen kurzen Aufschub. In den nächsten zwei Monaten muss sich der Verein entscheiden, ob er den Betrieb der Sportanlage in eigene Regie